

## Die Seite des 1. Vorsitzenden

Liebe Mitglieder von INFLA-Berlin,

Hin und wieder soll es vorkommen, dass Aufrufe in Vereinsorganen Erfolg haben. Das sind dann die ganz großen Ausnahmen. Und diese positive Erfahrung haben wir auf der Suche nach einem neuen Leiter des Vereinsarchivs machen dürfen. Nur wenige Tage nach Versand des letzten INFLA-Berichtes meldete sich ein Mitglied aus der Regionalgruppe Leipzig und teilte mit, dass erstens Platz für die Unterbringung zur Verfügung stehe und zweitens auch die Bereitschaft bestehe, sich um die alten Unterlagen zu kümmern. Mittlerweile hat sich Herr Frank Heinze bei der Jahreshauptversammlung dieses Jahres in Spandau mit den Vorstandsmitgliedern bekannt gemacht. Wir bedanken uns auf alle Fälle ganz herzlich bei ihm und wünschen ihm bei der Arbeit am Archiv viel Spaß! Als jungem oder zumindest jugendlichem Sammler stehen ihm im Verein noch alle Möglichkeiten für eine Karriere offen.

Dass man bei e-bay-Käufen vorsichtig sein sollte, ja, vorsichtig sein muss, dürfte sich mittlerweile unter unseren Mitgliedern herumgesprochen haben. Dies zumindest dann, wenn sie die INFLA-Berichte halbwegs gründlich lesen. Um den Mitgliedern immer wieder von Neuem zu demonstrieren, dass der Vorsicht nicht genug sein kann, seien zwei Vorfälle aus den letzten Wochen geschildert.

Da erhalte ich eine e-mail mit der Bitte um Mitteilung, ob ein bestimmter Stempel auf einer Mi.-Nr. 278Y echt sein könne. Da kein Anhang mit Abbildung vorhanden war und der Absender mich auch nicht über eine Angebotsnummer in einem Auktionskatalog oder bei e-bay informierte, mir allerdings mitteilte, die Marke sei signiert, habe ich gefolgert, dass es sich hier um ein Internet-Angebot handeln müsse. So teilte ich dem Absender mit, dass er diese Marke, wo auch immer, grundsätzlich nur mit Attest kaufen könne. Liege keine aktuelle Prüfung mit Attest vor, könne es sich nur um eine Falschbewertung handeln. Auch machte ich den Sammler darauf aufmerksam, dass man diese Marke weder auf einer seriösen Auktion noch bei e-bay für wenige Hunderter erwerben könne, wenn alles in Ordnung wäre.

Die Antwort war bezeichnend. Der gute Mann beschwerte sich heftig über meine ihm durchaus nicht befriedigende Antwort. Er habe nur wissen wollen, ob der Stempel auf der Marke echt sein könne. Eine Beurteilung ohne Scan war für ihn durchaus denkbar. Und den Hinweis darauf, dass er mit allergrößter Wahrscheinlichkeit Gefahr laufe, betrogen zu werden, verbat er sich ausdrücklich. Fazit: es gibt Sammler, die wollen mit aller Gewalt über den Tisch gezogen werden. Diesen Sammlern sollte man, wenn's denn nicht unverschämte wäre, einschlägige Adressen nennen, bei denen der ständige Betrug fast garantiert ist.

Eine zweite Geschichte. Ein INFLA-Mitglied erwirbt bei e-bay eine Mi.-Nr. 118 gestempelt und signiert. Er bezahlt rund 60 Euro und lässt Marke und Signatur nachprüfen. Ergebnis: Entwertung und Signatur falsch. Es wird beim Verkäufer reklamiert, aber dieser rührt sich nicht und erklärt letztlich, dass er die Marke in einer Sammlung gekauft habe und nicht bereit sei, den Kauf rückgängig zu machen. Zum Glück für den Käufer konnte dieser aber in Erfahrung bringen, dass der Verkäufer ebenfalls Mitglied bei INFLA-Berlin ist. Er hat mich über die Angelegenheit informiert und nachdem ich den Verkäufer angeschrieben hatte und ihm mit Ausschluss aus dem Verein gedroht hatte – natürlich mit Verlust der reduzierten Prüfgebühr verbunden –, erklärte sich der Verkäufer „gnädigerweise“ bereit, 60 Euro zu ersetzen. Dass dieses Mitglied trotz Schadenersatz keine Chance hat, im Verein zu bleiben, ist selbstverständlich. Warum muss man solche Herren mit der Nase darauf stoßen, dass ein solches Handeln versuchter Betrug ist? Offensichtlich aber haben manche Menschen keinerlei Rechtsempfinden, wenn es um eigene Vorteile geht! Nach dem alten Motto der 68er: „legal, illegal, sch.....egal“!

Zum Abschluss noch einmal zum Thema „Folienverfärbungen“. Erstaunlich, dass immer wieder neue Gesichtspunkte auftauchen, die eine Beschäftigung mit dieser Angelegenheit rechtfertigen. In der neuesten Michel-Rundschau schreibt Herr Slaby:

„Allerdings ist keineswegs sicher, dass die Veränderungen (Anmerkung: gemeint sind farbliche Markenveränderungen) ausschließlich auf ungeeignete Folien zurückzuführen sind. Schwefelwasserstoff, ein hochgiftiges Gas, ist ein in Spuren vorhandener Bestandteil der Atmosphäre. Außer aus natürlichen Quellen (Vulkanismus) stammt es aus Fäulnisprozessen (Kläranlagen, Abwasserleitungen, Komposthaufen). Daher kann gerade in der Nähe von Industriegebieten und in städtischen Ballungsräumen die Luftverschmutzung auf Dauer eine ähnliche Reaktion hervorrufen, so dass die Druckfarben, der Unterdruck oder das gefärbte Papier auch „an der frischen Luft“ mit den darin enthaltenen schwefelhaltigen Stoffen zu reagieren beginnen. Dieses Problem ist ja nicht neu, sondern wurde schon zu einer Zeit beobachtet, als es noch gar keine Klarsichtfolien gab, aber jedermann noch kräftig mit Holz und Kohle heizte und der Misthaufen hinter dem Haus zum Himmel stank.“

Herr Slaby hat bei seinen Feststellungen nun aber vergessen, dass er damit insbesondere den Bewohnern in Deutschlands Südwesten gar arge Kopfschmerzen bereitet. In diesen Landstrichen ist es üblich, dass man oft Spätzle mit Linsen isst, also Hülsenfrüchte. Außerdem ist es hier sehr weit verbreitet, oft Zwiebelrostbraten zu essen, im Herbst viel Zwiebelkuchen mit neuem Most und das ganze Jahr über oft und viel Sauerkraut von den Fildern. Alle diese Speisen fördern bei der Verdauung in starkem Maße die Bildung von Dünsten, die den Körper rückwärtig verlassen. Und diese Dünste enthalten in großem Umfang ebenfalls Schwefelwasserstoff!!!! Damit steht also fest, dass für Sammler aus Südwestdeutschland die Gefahr von Markenverfärbungen ungleich größer ist als bei Sammlern aus dem restlichen Deutschland!

Seien Sie also, wenn Sie betroffen sind, „verantwortungsbewusster“ als die vielen Herren Abwiegler in Verbänden, Vereinen und wo auch immer man Leute mit Realitätsverlust so antreffen kann.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und einen erholsamen Urlaub,

Ihr Hartmut Winkler